

Experience Report: Liverpool John Moores University Wintersemester 2016

Im Rahmen meines Anglistikstudiums habe ich im Wintersemester 2016 die LJMU besucht. Da sie eine Partneruniversität der Oldenburger Universität ist, konnte ich dies im Rahmen des Erasmus+ Programms tun, wofür ich sehr dankbar bin. Im nun Folgenden möchte ich natürlich persönliche Eindrücke weitergeben, aber auch denen Ratschläge geben, die ebenfalls dort ihr Auslandssemester verbringen wollen. Daher beginne ich mit Dingen, die ich zur Vorbereitung getan habe, oder besser hätte tun sollen, woraufhin wir zum eigentlichen Aufenthalt kommen.

Vorbereitung

Bevor man eine solche Reise antritt, kann man sich eigentlich nicht genug Gedanken machen. Da eine solche Unternehmung sehr aufregend ist, treibt einen schon allein die Neugier zu Recherchen über den Ort und die Universität. Da meine Wahl eher kurzfristig und durch mein Studium auf den englischsprachigen Raum beschränkt war, fokussiere ich mich hier eher auf praktische Vorbereitungen. Nachdem die Universität also für mich feststand habe ich natürlich geschaut welche Kurse ich belegen möchte. Dies ist ausschlaggebend dafür, auf welchem der Campusse ihr später sein werdet. Da ich im Feld „Education“ studiere, war ich auf dem I.M Marsh Campus, der etwas abgelegener und auch kleiner ist, aber dadurch das Kennenlernen der Kommilitonen erleichtert. Die anderen Standorte dagegen sind in der Stadt verteilt. Interessanterweise gibt es sogar noch eine Uni, in Liverpool (University of Liverpool) mit wiederum verschiedenen Standorten, was die Stadt sehr lebendig und farbenfroh macht. Für die Anreise muss noch bedacht werden, dass ihr vermutlich in Manchester landet, da der Liverpool Airport wesentlich weniger Flugziele bedient. Dies ist jedoch nicht problematisch, da der National Express oder die Bahn am Flughafen euch direkt ins Stadtzentrum befördern.



I.M Marsh Campus, eigene Photographie

Wohnen

Es gibt verschiedene Herangehensweisen um eine Wohnung bzw. ein Zimmer in Liverpool zu finden. Die sicherlich kostengünstigste, ist die Unterkunft in einer Gastfamilie. Es kann sehr hilfreich sein, einen bereits funktionierenden Haushalt vorzufinden und sich mit Leuten auszutauschen, die schon länger in der Stadt und dem Viertel leben. Auch können die Gasteltern meist sicherstellen, dass man vom Flughafen oder einer naheliegenden Busstation abgeholt wird.

Ich selbst habe meine Wohnung über ein Portal namens „LiverpoolStudentHomes“ kurz: „LSHP“ gefunden. Diese Website wird von der Universität finanziert, ist aber kein Garant für eine gute Unterkunft. Die Vorzüge dieser Seite sind, dass sich relativ leicht Preise vergleichen und Anfragen verschicken lassen. Wichtig ist es hierbei, möglichst viele Fragen und Unbekannte vorweg zu klären und sich notfalls weitere Bilder zukommen zu lassen. Meiner Erfahrung nach ist das Minimum für ein Mietverhältnis mindestens 4 Monate, was für mich, der ich schon etwa nach 3 Monaten zurückflog, nicht sehr praktisch war. Was mich persönlich überrascht hat, dass „shared flat“ nicht mit WG gleichzusetzen ist. In unserer Wohnung musste beispielsweise jeder Bewohner sein eigenes Besteck und Töpfe kaufen. Gemeint ist außerdem, dass nicht unbedingt zusammen gekocht, ferngesehen oder Zeit verbracht wird. Aber das unterliegt natürlich dem eigenen Geschmack.

Ich persönlich war in Wavertree (Areacode: L18) untergebracht. Das Stadtzentrum (L1-L2) scheint zwar zahlenmäßig weit entfernt, war aber mit dem Bus in ca. 12min zu erreichen. Wer es etwas lebhafter mag, sollte jedoch direkt ins Stadtzentrum ziehen. Dies ist zwar wesentlich teurer, erleichtert aber Unternehmungen mit anderen Austauschstudenten, die wohlmöglich in einem der großen Studentenheime („X1“, „Vita Student“) untergebracht sind. Trotz des Preises schienen diese Unterbringungen doch eher ihrer Werbung zu entsprechen und oftmals Gemeinschafts-, Koch- oder sogar kleine Kinoräume zu beinhalten. Da die Busse nachts wesentlich seltener fahren, ist man also auf Taxen (Delta/Uber sind erschwinglich) Rad (mutig im Linksverkehr!) oder eine langfristige Abendplanung angewiesen. Wer länger in Liverpool bleibt, kann durchaus die Anschaffung eines Rads in Betracht ziehen, jedoch ist die Stadt selbst nicht sonderlich fahrradfreundlich und auch leicht hügelig (aus ostfriesischer Perspektive). **Tipp:** Unsere Gruppe hatte das Glück, auf Nachfrage Semestertickets zu erhalten. Dies galt jedoch nicht für jeden Standort und macht einen großen finanziellen Unterschied aus.



Ausblick vom Radio Tower, eigene Fotografie

Studieren

Für die Belegung der Kurse dort ist es wichtig zu wissen, dass ein „Semester“ an der LJMU für gewöhnlich von September bis Mai läuft, also anders unterteilt ist als bei uns. Wer also erstmals über diese Zeitspanne (September-Mai) studiert hat dann „Year 1“ absolviert. Es kann also zu Verschiebungen in der eigenen Planung kommen, da das Semester in Oldenburg z.B. noch in vollem Gange ist. Für meinen

dreimonatigen Aufenthalt wurden mir also jedenfalls die Hälfte der KPs berechnet und ich bekam dementsprechend leicht abgeänderte Aufgaben. Das Ende *meines* Semesters war also schon kurz vor Weihnachten und stellte für die anderen Studenten quasi nur eine Winterpause dar.

Der erwähnte Campus „I.M. Marsh“ ist der Standort für alle, die in Richtung „Education“ oder „Sport“ studieren und ist daher nicht allzu groß. Es kann also sein, dass nur ein Bruchteil der Austauschstudenten die man kennenlernt dort mit einem studieren. Trotzdem hat der Campus eine eigene Bibliothek, Cafeteria und eine kleine Finessecke. Wer auf sein Geld achten muss, ist dazu angehalten, sein eigenes Essen mitzubringen. Dies ist durchaus gängig und durch die nahgelegenen Mikrowellen ein Leichtes.

Die Bibliothek auf dem Campus entspricht natürlich nur den dort angebotenen Fächern. Trotzdem können vor Ort Bücher reserviert und an den anderen Standorten abgeholt werden. Auch Laptops werden dort verliehen. Zu Stoßzeiten kann das „Home-Office“ oder der Besuch einer der anderen Bibliotheken (Avril Robarts oder Aldham Robarts) jedoch sinnvoller sein. **Tipp:** Es gibt nämlich Ebenen in genannten Bibliotheken, die ununterbrochen geöffnet sind. Zierte euch nicht, die Professoren bei Problemen anzusprechen, da sie einen sehr kumpelhaften Ton anschlagen und zu manchem Scherz bereit sind.

Freizeit

Die Freizeit in Liverpool gestaltet sich sehr vielseitig! Ich selbst habe mich übermütig einigen Societies angeschlossen, die die Uni in ihrer „Fresher’s Fair“ (Ersti-Veranstaltung) beworben hat. Eine Society kommt einem Club oder Verein gleich, von denen es an der LMU sicherlich über 20 gibt. Manche der Societies kosten eine kleine Anmeldegebühr. Von Kriminologie über Football oder Drum and Bass ist hier fast alles zu finden. Sie bieten eine gute Gelegenheit lokale Studierende kennenzulernen. **Tipp:** Die „International-Society“ dagegen ist nahezu verpflichtend, wenn man mit den Austauschstudenten in Kontakt kommen möchte und ist zudem gratis. Es ist wirklich beachtlich wie gut die Erasmus-Studenten dort vernetzt und

auch unterhalten werden. Jede Woche wurden 2-3 Veranstaltungen angeboten um sich auszutauschen oder die Stadt kennenzulernen. Diese Veranstaltungen ermöglichen einem oftmals einen kostenlosen Eintritt, freie Getränke oder kleine Trips um Liverpool.

Dies ist von doppeltem Nutzen, da Liverpool ziemlich teuer ist. Aufenthalte in Cafés, Kneipen und Restaurant sind gerade in einer neuen Stadt zwar aufregend, treiben einen aber schnell in den frühmonatlichen Ruin. Es ist daher hilfreich sich der „Student Union“, dem Studentennetzwerk anzuschließen, das ebenfalls viele freie Eintritte für Museen und Kunstgalerien ermöglichen und auch eigene Veranstaltungen macht. Die Stadt bietet wirklich viele Sehenswürdigkeiten wie den Radiotower, der einem für 4£ einen Blick über die Stadt aus über 100 Metern Höhe bietet. Wer sich musikalisch eher als alternativ bezeichnen würde, dem ist das Baltic Triangle geraten, in dessen alten Lagerhallen verschiedene Restaurants und Parties zu finden sind. Für mich war es eine wichtige Erkenntnis und Erfahrung alleine an interessante Orte zu gehen, die ich mir vorher notiert hatte. Erstens würde man diese ansonsten vielleicht nicht sehen und zweitens sind die Anwohner erstaunlich aufgeschlossen und gesprächig. An dieser Stelle der Ratschlag, dass der „Scouse“-Akzent doch recht eigentümlich ist. Eine Information, über die ich doch eher spät stolperte. Dies soll jedoch niemanden abhalten, denn man gewöhnt sich nicht nur dran, sondern man findet auch Spaß daran, die sprachlichen Eigenheiten nachzuahmen.

Abschließend möchte ich sagen, dass ein Auslandssemester generell eine wichtige Erfahrung ist. Man lernt sich alleine zu organisieren, zu beschäftigen und bemerkt eben auch zu was man fähig ist. Dafür ist es nicht verpflichtend einen extrovertierten Charakter zu haben. Gerade Liverpool ist eine gute Wahl, da es eine große und aufregende Stadt ist. Zudem ermöglicht die Distanz noch, dass euch Leute aus der Heimat günstig besuchen können. Mit den nötigen Vorüberlegungen und etwas Erspartem werdet ihr sehr viel Spaß haben.

